



Gesellschaft „Societas Jablonoviana“ nahm ihre Arbeit wieder auf



Minister Hans-Joachim Böhme während seiner Ansprache zur Wiederaufnahme der Tätigkeit der „Societas Jablonoviana“ (Bild 1). Der Rektor überreicht Prof. Dr. Schuster-Sewc die Berufungsurkunde (Bild 2).

Wichtiger Beitrag zum Prozeß gegenseitigen Kennenlernens

(PU/UZ). Am 16. November 1978 nahm an der Karl-Marx-Universität die traditionsreiche wissenschaftliche Gesellschaft „Societas Jablonoviana“ ihre Arbeit wieder auf. Zur feierlichen Würdigung dieser Ereignisse begrüßte der Minister für Hoch- und Fachschulwesen der DDR, Prof. Hans-Joachim Böhme, das Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Betriebsleitung, Horst Schumann, den 1. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU, Walfried Weikert, eine polnische Delegation unter Leitung des Ministers für Wissenschaft, Hochschulen und Technik, Prof. Dr. habil. Janusz Gorski, sowie den Außenordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der VR Polen in der DDR, Jerzy Gawrysiak.

In seiner Begrüßungsansprache hob Minister Böhme die Bedeutung hervor, die die SED und die Regierung der DDR der Pflege progressiver Traditionen für die Entwicklung der sozialistischen Kultur und für die weitere Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der DDR und der VR Polen beimessen. Minister Gorski betonte in seinen Ausführungen, daß sich die polnischen Wissenschaftler von ganzem Herzen dieser Initiative der DDR anschließen. Die Gesellschaft nimmt ihre Tätigkeit in der Stadt wieder auf, in der sie einst gegründet wurde. Seit längerer Zeit bestehen freundschaftliche Verbindungen zwischen Wissenschaften und Hochschuleinrichtungen der DDR und Volkspolens. Durch die Wiederaufnahme der Tätigkeit der „Societas Jablonoviana“ wird es möglich sein, diese Zusammenarbeit auszubauen. Der polnische Gast schlug vor, neben der Karl-Marx-Universität auch der Boleslaw-Bierut-Universität Wrocław die Schirmherrschaft über die Gesellschaft zu übertragen. Er wünschte

allen Mitgliedern Erfolg bei der Realisierung des Programms, mit dem sie die Wissenschaft zum Nutzen beider Völker schöpferisch weiterentwickeln mögen. In seiner Festansprache teilte Rektor Prof. Dr. sc. Lothar Rathmann mit, daß die „Societas Jablonoviana“ als Kommission von Gesellschaftswissenschaftlern der DDR und Volkspolens die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern beider Länder auf jenen Gebieten fördern wird, die die gesellschaftliche Entwicklung der VR Polen zum Gegenstand haben. Sie wird zu diesem Zweck besonders Leistungen durch die Vergabe des „Jablonowski-Preises“ und der „Jablonowski-Medaille“ für Studenten würdigen. Der Leipziger Professor für Soziologie Dr. Heinz Schuster-Sewc wurde zum Vorsitzenden der Vereinigung berufen, die 47 Mitglieder aus wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen der VR Polen und der DDR zählt.

Konferenz über Arbeitsvermögen

An der Karl-Marx-Universität fand in der vergangenen Woche eine zweitägige wissenschaftliche Konferenz „Entwicklung und rationelle Nutzung des Arbeitsvermögens“ statt, die vom Wissenschaftsbezirk Arbeitswissenschaften der Universität in Zusammenarbeit mit dem Rat für Ökonomie und Organisation der Arbeit sowie unter Mitwirkung des Rates der Stadt Leipzig durchgeführt wurde. An dieser Konferenz nahmen etwa 350 Wissenschaftler der DDR und aus sozialistischen Ländern sowie Vertreter von Industriebetrieben teil. Im Mittelpunkt standen solche Probleme wie die Entwicklung, Verteilung und Struktur des Arbeitsvermögens, die Erschließung von Reserven sowie Fragen der Analyse, Planung, Abrechnung und Kontrolle der rationalen Nutzung des Arbeitsvermögens. In sechs Arbeitskreisen wurden Erfordernisse der Intensivierung beraten.

Widerspiegelung im Recht beraten

(UZ-Korr.) Ein wesentlicher, aber noch unzureichend erforschter Aspekt des sozialistischen wie des Rechts überhaupt ist die Spezifik seiner Widerspiegelung. Die Fragen nach dem Subjekt, dem Objekt und der Art und Weise der rechtlichen Widerspiegelung sind von weltanschaulicher Bedeutung, und ihre weitergehende Beantwortung dient der Ausarbeitung der Begriffe und Kategorien der Rechtswissenschaft, der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Realtheorie und der Schaffung von Ansätzen einer rationalen Methodik der Rechtsbildung. Diesen Problemen waren Thesen von Prof. Dr. I. Wagner und Dr. W. Grün gewidmet, die im Mittelpunkt einer wissenschaftlichen Beratung am 8. und 9. November 1978 an der KMU standen. Teilnehmer kamen aus der DDR, CSSR, Polen, Ungarn, der BRD und Berlin (West).

Der Komplexität des Themas entsprechend, nahmen an der offenen und streitvollen Beratung neben Rechtstheoretikern auch Vertreter der Rechtszweige und Philosophen, Logiker, Ökonomen und Rechtshistoriker teil. Deutlich wurde die Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit bei der Erforschung der methodologischen Probleme der Gesellschaftswissenschaften.

7000. Leipziger Baby geboren

Das 7000. Leipziger Baby des Jahres 1978 erblickte am vergangenen Sonntag im rekonstruierten Kreißaal der Universitätsfrauenklinik das Licht der Welt. Cornelia ist das 2. Kind der 28-jährigen Medizinstudentin Angelika Röser, die sich nun dank der sozialpolitischen Maßnahmen unseres Staates ein Jahr lang zu Hause intensiv ihrem Töchterchen widmen kann. Nach diesem „Baby-Jahr“ wird sie ihr Medizinstudium beenden. Am Montag nahm die glückliche Mutter die Gratulation des Kreisarztes OMR Dr. Heinz Metz und des Klinikdirektors MR Prof. Dr. Karl Biele entgegen. Seit der Übergabe des völlig rekonstruierten Kreißaales in der UFK im Juni dieses Jahres konnten die Mitarbeiter des Kreißaales 1478 Mal den glücklichen Müttern ihre Neugeborenen in die Arme legen (Geburten bis vergangenen Dienstag).

Nützliche Konferenz zur Lehrerbildung an KMU



Anspruch der Gesellschaft noch besser gerecht werden

(UZ) Rund 500 Wissenschaftler, Schulfunktionäre, Lehrer und Studenten vereinte am Donnerstag vergangener Woche eine Konferenz zu Fragen der Lehrerbildung an der KMU. Besonders herzlich begrüßte Gäste der Konferenz, die die weitere gründliche Auswertung des VIII. Pädagogischen Kongresses zum Ziel hatte, waren der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Walfried Weikert, der Leiter der Abteilung Schulen, Hoch- und Fachschulen der SED-Betriebsleitung, Kurt Meyer, sowie Bezirkschulrat Wilfried Trescher.

Rektor Prof. Dr. Lothar Rathmann betonte in seinem Referat die große Bedeutung des VIII. Pädagogischen Kongresses und leitete daraus entscheidende Ansatzpunkte für die Lehrerbildung ab, „um der Dialektik von Kontinuität und dem neuen gesellschaftlichen Anspruch in der Lehrerbildung an unserer Universität noch besser gerecht zu werden“. Er informierte darüber, daß seit der Neueröffnung der Leipziger Universität mehr als 10 000 Absolventen des Lehrstudiums ihre Arbeit erfolgreich in der Volkshochschule aufgenommen haben. Gegenwärtig ist die KMU mit rund 1800 Lehrern in zwölf Fachkombinationen bei Einbeziehung von elf Sektionen und einem Institut eine der größten Ausbildungsstätten der Republik für Diplomfachlehrer der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule. Der Rektor forderte alle Lehrenden und Lernenden der KMU auf, „zum intensiven Studium der Materialien des VIII. Pädagogischen Kongresses, um anknüpfend an seinen Geist die Jugend so vorzubereiten, daß sie den Anforderungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gerecht wird. Es gilt, in einem breiten, schöpferischen Dialog das Niveau der kommunistischen Erziehung in jedem Bereich weiter auszuprägen, um unsere Studenten noch besser zu befähigen, Erbauer des Sozialismus zu sein.“ Diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, so wurde im Beitrag als auch in der Diskussion, in der 5 Konferenzteilnehmer sprachen, unterstrichen, erfordere die Formierung und Ausprägung eines festen Klassenstandpunktes jedes Lehrerstudienten, die Befähigung zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten, die zielstrebige Verbesserung der Praxisorientierung sowie der pädagogischen Forschung. Kurt Meyer forderte – als wesentliche Schlußfolgerungen aus dem VIII. Pädagogischen Kongreß – noch energischer am politischen Profil der Studenten zu arbeiten und dabei gründlicher, konsequenter mit dem Programm der SED zu arbeiten, „da jeder wissen muß, wohin wir unsere Revolution führen“, denn nur so könne jeder tatkräftig an ihr mitwirken. In seinem Schlußwort betonte Walfried Weikert insbesondere die Funktion des politischen Erziehers der jungen Generation und leitete daraus die Notwendigkeit ab, bei allen Lehrern und Studenten die Weltanschauung der Arbeiterklasse noch überzeugender herauszubilden und zu festigen.



Zu einem Erfahrungsaustausch mit erfahrenen Pädagogen trafen sich am Donnerstagmorgen vergangener Woche die besten Lehrerstudienten der KMU. An dieser Begegnung nahmen auch Walfried Weikert und Kurt Meyer teil. Fotos: HFBS/Kranich, Wisniewsky

Erfahrungsaustausch mit Kommunisten vom Kombinat GISAG



Ein Erfahrungsaustausch der Parteiorganisationen und FDJ-Organisationen vom Kombinat GISAG, der Pädagogischen Hochschule Leipzig und der Karl-Marx-Universität gehörte zu den herausragenden Veranstaltungen der 5. Tage der Wissenschaft KMU-GISAG, die am Freitag vergangener Woche zu Ende gingen. In einer lebendigen Atmosphäre tauschten die Teilnehmer ihre Erfahrungen in der massen-

politischen Arbeit zur Förderung des Geschichtsbewußtseins und der Geschichtstradition besonders unter der Jugend aus. In seiner Diskussionsgrundlage warf der 1. Prorektor der PH, Genosse Müller, interessante Fragestellungen auf, zu denen die Diskussionsredner anschaulich ihre Gedanken darlegten. Ein Besuch des Traditionskabinetts der KMU gehörte ebenfalls zum Programm. Foto: HFBS/Engel

Heute:

3 UZ berichtet von den Parteiwahlen

4 Über das neue Programm der „academixer“

5 Aus der Arbeit der MEGA-Forschung

6 UZ berichtet von den FDJ-Wahlen